

# KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 100 | November 15 – März 16

## gehalten und getragen



### Ist da jemand, der zu mir hält?

Jubiläums-Predigt von Prälat Harald Stumpf zum 60sten

### „Wie kann man so ein Team leiten?“

geistliche und menschliche Vielfalt und gelingendes Zusammenspiel

### Der Vorsitzende

Hans-Peter Hilligardt im Interview

### Resonanz ... und weitere Angebote

Es beginnt mit einer toten Gitarre. Neue und bewährte Programme.

# Liebe Leserinnen und Leser,

**Vertrauen trägt!** Die Mädels auf dem Titelbild machen es vor mit ihrer Pyramide. Sie hält nur, wenn jede sich auf die andere verlassen kann. Die Teamarbeit beim Ferienprogramm gelingt, wenn alle vertrauensvoll miteinander umgehen. Sobald das Misstrauen die Diskussionen im Team, Kirchenge-meinderat oder Mitarbeiterkreis bestimmt, beißt man sich an Nebensächlichkeiten fest und kämpft um Macht, Ehre oder das hehre Prinzip. Lösungen gelingen anders; stattdessen haut man Pflöcke rein und nagelt Stacheldraht daran fest. Nach Vorne geht nichts mehr. Misstrauen hemmt, zerstört.

**Vertrauen trägt:** Unterschiedliche Auffassungen, geistliche Prägungen, menschliche Haltungen sind nicht das Problem. Wichtig ist, wie wir damit umgehen. Misstrauisch oder in einer Haltung des Zutrauens?

**Vertrauen erträgt** auch Belastungen oder Kritik. Misstrauen hingegen igelt sich ein

oder schlägt um sich und gefällt sich in Schuldzuweisungen.

Sehr oft lese ich im Neuen Testament, dass Jesus den Glauben und das Vertrauen von Menschen sieht und Schuld vergibt, kaputte Beziehungen in Ordnung bringt, gekrümmte Menschen aufrichtet, Krankheit heilt ... Ja, Vertrauen öffnet Tür und Tor für wunderbare und phantastische Veränderungen sowie innere oder äußere Heilungsprozesse. Vertrauen hat die Kraft auch die zu tragen, denen jeglicher Glaube abhanden gekommen ist.

Wir haben diese starke Kraft des Vertrauens und Glaubens bei den Campingeinsätzen vielfach erlebt und möchten Erfahrungen mit Ihnen teilen. Die Pyramide der Mädels vom Gohren-4-Team steht dafür.

Ich bin getragen: Das war vielfach meine Erfahrung in diesem ereignisreichen Sommer: Getragener als ich denke. Ich halte

fest, weil ich gehalten bin von Gottes starker Hand. Vielen Dank, dass Sie diese Arbeit mit kleinen und großen Menschen mittragen durch Gedanken, Gebete und Spenden!  
Herzliche Segensgrüße



Manfred Zoll

## ReSonanz

Es kommt  
etwas ins Schwingen.

Zwischen dir und mir. Wo zuvor nur Krach und Lärm herrschten, wechseln feine Klänge. Zarte Zwischentöne mischen mit. Sie hauchen dem Leben Leben ein. Es macht Sinn. Weil du da bist.

**ReSonanz.** Wenn aus Lärm Klang, aus Einsamkeit ein Orchester wird, dann spürt man pulsierendes Leben.

Mit Musik, Liedern, Geschichten und Gedichten erzählen, spielen und singen Mirjam Rauhut und Manfred Zoll von dem Gottesklang, der zum Leben erweckt.

ReSonanz erzählt nebenbei von einer toten Gitarre, die nicht bleibt, was sie ist.



### Bewährte Programme für Ihre Gemeinde

#### e.Motion & Music

Ein belebendes Programm mit Konzert und in Szene gesetzter Verkündigung.

#### Das Streben nach Glück

Glück kommt selten allein. Aber dieses Programm für Gemeindeabend, Männervesper ... sorgt für eine beglückende Zeit.

Anfragen und weitere Themen: siehe Impressum.

## 60 Jahre Kirche Unterwegs

### „Ist da jemand?“

Liebe Camping-Gemeinde, es ist mir eine große Freude heute mit Ihnen auf dem Campingplatz Breitenauer See einen Gottesdienst zu feiern.

Zum Einen: weil ich selbst mit meiner Familie seit genau 30 Jahren Camping-Urlaub mache. Seit 1985 gehen wir jedes Jahr mit einer befreundeten Familie in den Sommerurlaub mit unseren Wohnwagen. Wir haben vier Kinder, die inzwischen erwachsen sind, drei Enkelkinder und ein 12jähriges Pflegekind. Und wir machen immer noch mit Kindern und Enkelkindern Camping-Urlaub.



Prälat Harald Stumpf, Heilbronn

Zum Anderen: Ich freue mich darüber, heute hier zu sein, um die Glück- und Segenswünsche unserer Evangelischen Landeskirche in Württemberg zum Jubiläum 60 Jahre Kirche Unterwegs zu übermitteln.

Kirche Unterwegs feiert dieses Jubiläum nicht mit einem „zentralen Festgottesdienst“, sondern ganz stimmig zur eigenen Konzeption als KIRCHE UNTERWEGS

mit dieser „Geh-Struktur“ hin zu den Menschen. Heute hier mit diesem Gottesdienst als Eröffnung des Sommerprogramms am Campingplatz Breitenauer See und gleichzeitig an anderen Campingplätzen. Bei allen Begegnungen schwingt die Freude und der Dank mit für das Jubiläum „60 Jahre Kirche Unterwegs“.

Als Prälat von Heilbronn bin ich der Stellvertreter unseres Landesbischofs in dieser Region Heilbronn, Hohenlohe, Franken. Als Stellvertreter des Landesbischofs bringe ich Ihnen die Glück- und Segenswünsche unseres Landesbischofs Dr. Frank Otfried July und vom ganzen Kollegium der Kirchenleitung. Aber auch ganz persönlich grüße ich Sie und gratuliere zum Jubiläum dieser wichtigen Arbeit „60 Jahre Kirche Unterwegs“ und wünsche allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freude, gute Begegnungen und Gottes Segen.

### „Ist da jemand? Hallo, ist da jemand?“

Viele Menschen stellen diese Frage wenn sie ganz alleine sind. Alleine in der Wohnung, alleine in einem Haus oder im Garten. Alleine im Park.

„Ist da jemand?“ Diese Frage stellt man auch auf dem Campingplatz, z.B. wenn man im Zelt oder im Wohnwagen schläft und draußen was hört, was man nicht einordnen kann: „Ist da jemand?“.

Das ist eine besorgte Frage, eine Frage mit viel Unsicherheit und Angst. Menschen stellen sich diese Frage auch mitten im turbulenten Alltag. Mitten im Gedränge einer Großstadt kann man ganz alleine sein. Wir wissen jetzt schon, dass in wenigen Jahren auf den Dörfern Menschen leben werden, die überhaupt keine Angehörigen mehr haben werden. Ist da jemand, der sich um mich kümmert? Ist da jemand, der mich hört?

Beziehungsarmut wird ein großes, gesellschaftliches Thema werden: Zum Glück gibt es Menschen in der Familie, im Freundeskreis und der Nachbarschaft, in den Kirchengemeinden. Zum Glück gibt es die ambulanten Dienste der Diakonie und der Caritas. Zum Glück gibt es Menschen, die in der Seelsorge unserer Kirchengemeinden als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende die Menschen besuchen, die am Rande leben oder ganz alleine sind.

„Ist da jemand?“ Seit 60 Jahren gibt es die „Kirche unterwegs“, die auf die Campingplätze oder an Ferienorte geht mit einem vielseitigen, kreativen kirchlichen Programm für die Urlaubsgäste.

Liebe Camping-Freunde, liebe Urlaubsgäste, Ist das nicht eine großartige Gelegenheit im Urlaub über diese Frage nachzudenken: „Ist da jemand?“ Ist da jemand, der mich hört? Es gehört zur Sehnsucht des Menschen, dass er jemanden hat, der ihn hört, ihm begegnet und für ihn da ist. Persönliche Begegnungen sind durch nichts zu ersetzen. Und die Frage nach Gott stellen wir uns ja auch immer wieder einmal. „Ist da jemand, der mich hört“ – oder reicht mein Gebet nur bis zur Zimmerdecke?

In der Jugendarbeit haben wir uns immer an die Telefonnummer Gottes erinnert. Kennen Sie die Telefonnummer Gottes? Man kann sie sich ganz leicht merken: 50 15 ist die Telefonnummer Gottes. In Psalm 50 Vers 15 lädt Gott ein: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erhören und du sollst mich preisen!“

Nützen Sie doch die Gelegenheit im Urlaub über Gott und ihr Leben nachzudenken. Rufen Sie ihn an. Lesen Sie die Bibel oder ein anderes gutes Buch. Machen Sie mit beim Programm von „Kirche unterwegs“ hier auf dem Campingplatz.

„Ist da jemand, der mich hört? – ja, worauf du dich verlassen kannst, da ist jemand“ und das ist ein Grund zur Freude.

In der Bibel gibt es viele interessante und schöne Geschichten, wo Menschen in der Begegnung mit Gott und anderen Menschen zur Freude kommen und Lebenserfüllung finden. Der Durst und der Hunger nach Leben wird hier gestillt und unser Leben bekommt Orientierung, Wegweisung und ein Ziel. Jesus hat einmal gesagt: Ich

bin gekommen, damit sie das Leben in seiner ganzen Fülle haben sollen.

Ich habe mir überlegt, welche biblische Geschichte denn zu diesem Thema noch passen könnte, und da habe ich unsere Kinderbibel hergenommen – übrigens: das möchte ich Ihnen gerne als Urlaubs-Tipp empfehlen: Kaufen Sie sich eine Kinderbibel und lesen Sie diese alleine durch oder mit Ihren Kindern oder mit den Stellplatz-Nachbarn. Der Blinde Bartimäus ist mir aufgefallen. Herrlich, wie der blinde Bartimäus ruft mit rotem Kopf. Seine ganze Hilflosigkeit und Angst hinaus schreit.



## Geht sein Schrei ins Leere oder wird er gehört?

Einsam und verlassen ist, wer niemanden hat, den er anrufen kann, zu dem er schreien kann in Zeiten von Not, Schmerz und Bedrängnis.

Angst, Einsamkeit und Leid gehören zu den Grunderfahrungen der Menschen. In den Psalmen der Bibel findet das oft Ausdruck: „**Herr, du Gott meines Heils, zu dir schreie ich am Tag und bei Nacht. Lass mein Gebet zu dir dringen, wende dein Ohr meinem Flehen zu!**“ (Psalm 88,2f), Der Psalmbeter ist in Not, er hat aber jemanden, den er anrufen kann, nämlich Gott, und der Schrei geht nicht ins Leere. Bei dem Blinden Bartimäus war es so, dass Jesus sein Schreien gehört hat. „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich! Jesus hilf mir!“ Die Menschen am Straßenrand schimpften

mit Bartimäus. „Schrei nicht so laut. Du störst. Halt deinen Mund.“ Aber Bartimäus schrie noch lauter.

Jesus hört durch den Lärm der Menschen hindurch den Hilfruf des Blinden Bartimäus. „Seid mal still ... da ruft doch jemand“ ... Ist da jemand?

Jesus sucht die Menschen, die mundtot gemacht werden, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt und diskriminiert werden. Er sucht die Menschen weil er sie liebt – vorbehaltlos und bedingungslos liebt.

Gleich nach der Geschichte von der Heilung des Blinden Bartimäus kommt in meiner Kinderbibel die Geschichte von Zachäus, dem Zöllner, der auf einen Baum klettert, um Jesus zu sehen. Und als Jesus in Jericho einzieht und alle Menschen ihm zujubeln, da sieht Jesus den Zachäus auf dem Baum sitzen und sagt zu ihm: „Zachäus, klettere schnell herunter von diesem Baum, ich möchte heute in deinem Hause einkommen. Jesus hat eine Sehnsucht nach den Menschen und möchte sie in die Gemeinschaft zurückholen, in die Gemeinschaft der Menschen und in die Gemeinschaft mit Gott.



**Ist da jemand? Ist jemand für mich da?**  
Campingkirche bietet suchenden Menschen auch geistliche Heimat.

„Ist da jemand?“ So ruft Gott die Menschen und lädt sie ein... auch hier, auf dem Campingplatz, ruft er Menschen, die er liebt und mit denen er in eine persönliche Beziehung, eine Glaubens- und Vertrauensbeziehung kommen möchte.

Ist da Jemand? Ja, ganz bestimmt, da ist jemand! AMEN

**Prälat Harald Stumpf, Heilbronn**

## Geschenke zum 60sten

**1955-2015**

Ein herzliches und großes und dickes **DANKESCHÖN** für alle Geschenke (in der Regel Überweisungen), die anlässlich des 60jährigen Jubiläums der **KIRCHE UNTERWEGS** auf dem Konto eingegangen sind.

Jede kleine und große Spende ist ein Segen, ein Zeichen des Vertrauens und eine Ermutigung, in der missionarischen Arbeit in ganz unterschiedlichen Bereichen und Formaten unterwegs zu sein. Bedarf gibt es beispielsweise in folgenden Bereichen:

- **Wohnwagen:** Unser Fuhrpark kommt in die Jahre. Für diesen Sommer mussten wir mit erheblichem Aufwand vier Wohnwagen „austauschen“. Da wir auf zwei neuen Plätzen sind, müssen wir bis nächsten Sommer noch Mal zwei Wohnwagen kaufen.
- **Bibelanhänger** (s. Freundesbrief Nr. 98)
- **Kinder-Bibel-Zirkus:** Projekt Christliche Zirkusschule. Neue Konzepte zu

entwickeln, die Gemeinden für ihre Projekte benötigen, kosten Zeit. Da investieren wir sehr viel, damit innovative Ideen umgesetzt und multipliziert werden und Kinder ganz unmittelbar Bibelgeschichten erleben können.

- **Kinderbibelwoche:** „Detektiv Pfeife auf der Glücksspur“. Diese neue Arbeitshilfe vollends fertig zu machen, da müssen wir noch einiges investieren.
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Personalkosten sind der größte Teil unseres Haushalts.

Wer sich noch beteiligen möchte am Geburtstagsgeschenk, hier ist die Bankverbindung der **KIRCHE UNTERWEGS**: IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10. Vermerk: „Geburtstag“. Und das Gute: Für Ihr Geschenk zum 60sten erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

**Manfred Zoll**



Ein Stadttor vor dem Kirchengelände? Ausweiskontrolle vor dem Kinderprogramm? So mancher eingelebte Gohren-Camper wunderte sich: Was ist los bei KIRCHE UNTERWEGS? In diesem Sommer erleben über 150 Camping-Kinder eine Premiere: Eine Kinderstadt im und ums Kirchengelände. Eine Stadt von Kindern für Kinder gemacht und natürlich auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Kinder und Erwachsenen erwartete in unserer Stadt ein munteres Treiben, wie es jede Stadt zu bieten hat. Da gab es Mädchen und Jungen, die mit Feuereifer alkoholfreie Cocktails mixten und im Stadtcafé verkauften. Andere lasen den Kleinen im Kindergarten etwas vor. Die „Müllmänner“ sammelten gewissenhaft mit Eimern und Warnwesten ausgestattet den Abfall ein. Kreative Kinder flochten mit geschickten Fingern schöne Frisuren im Schönheitssalon oder genossen die Ruhe im Kinder-Kirchengelände.

Wichtig war: Wir sind eine Stadt und sie lebt davon, dass alle beteiligt sind. Dazu haben wir Ausweise und eigenes Geld. Wir können Geld verdienen oder Geld ausgeben, dürfen aber hier auch Freizeit verbringen. Es gab städtische Strukturen, wie Dienstleistungsunternehmen, Bank, Jobcenter, Kindergarten, Kirche, Kultur, Freizeitaktivitäten und Gastronomie. Auch erwachsene Besucher waren herzlich willkommen. Sie konnten in unsere Wirklichkeit eintauchen. Auch für sie galten dann unsere Regeln.

Wer also im Café essen oder trinken wollte, musste zuerst auf der Bank echte Euro in echte Kindertaler tauschen. Und schon waren auch die Besucher mittendrin im Spiel. Die Kinderspielstadt bot Raum, Dinge auszuprobieren und konkret zu erleben. Die Kinder erprobten sich in Berufen und verdienten ihr eigenes Geld - als Waffelbäckerin, Ordnungsdienst, Parkplatzeinweiser, Friseurin und vieles mehr.

Selbstverständlich konnten die Kindertaler beispielsweise im Kino, beim Kinderschminken oder in der Handwerksstraße wieder ausgegeben werden.

## Verlauf des Programms

Jeden Tag kurz vor 10 Uhr öffnete sich das Stadttor und die Bewohner der Kinderstadt strömten herein. Bei der Bürgerversammlung wurde zunächst fröhlich gesungen und dann eröffneten Postbote Mike und Amtsdienst Frieder das spannende Bibeltheater „Mensch Jesus – willkommen in der Kinderstadt“. Auf der Theaterbühne unserer Stadt spielten Geschichten von Jesus, der in Städten seiner Zeit den unterschiedlichsten Menschen begegnete: Fleißigen Bürgern, gläubigen und gesetzestreuen Leuten, geschickten Handwerkern, Gesunden und Kranken, Armen und Reichen, Zöllnern und Pharisäern. Und der Mensch-Jesus begegnete gerade den Menschen mit Liebe und Zuwendung, die so ganz und gar nicht ins Stadtbild passten. Den Ausgegrenzten und Hoffnungslosen widmete er seine Zeit

und schenkte ihnen neue Perspektiven für ihr Leben. Da war was los in der Stadt, wenn Jesus auftauchte. Das spürten auch die Kinder in der Kinderstadt, wenn sie gebannt den Theaterszenen folgten. Und sie erlebten, wie das Vertrauen zu Jesus dem Leben Perspektiven eröffnet und Mut macht.



**Empfang: Ausgabe der Kinderstadt-Ausweise**



Frieder und Mike. Postbote und Amtsbote unserer Kinderstadt.

Nach der Stadthymne „Stein auf Stein - wir bauen eine Kinderstadt“ begann dann das bunte Treiben. Das Jobcenter vermittelte Arbeitsplätze und Ideen für Freizeitbeschäftigungen. Im stadt-eigenen Zirkus und der eigens gegründeten Stadtkapelle probten Kinder mit Begeisterung für den Auftritt beim Sandmann am Abend. Die älteren Kinder, die sich für das Kinderprogramm im Kirchenzelt eigentlich schon zu alt fühlten, waren plötzlich wieder begeistert dabei und fanden ihren „Job“. Sie entwickelten eigene Geschäftsideen, und die Mitarbeiter des Jobcenters halfen ihnen bei der Verwirklichung.

Am Ende der Kinderstadtwoche gab es ein großes Stadtfest mit reichlich Essen und

Trinken, mit Buden und Ständen zum Einkaufen und selbst kreativ sein und natürlich auch mit Darbietungen unserer Stadtkapelle und des städtischen Zirkus'. Welch ein Trubel, Welch ein Jubel! Kinderstadt und Kirchenzelt platzten aus allen Nähten so groß war der Andrang und die Begeisterung.

Ein herzlicher Dank gilt der Campingplatzleitung Gohren für die Unterstützung. Danke auch allen Mitarbeitern, die sich voller Freude und mit vielen Ideen auf dieses Projekt eingelassen haben. Dankeschön auch allen Kindern, die sich ins Stadtleben stürzten. Und den Eltern und Erwachsenen, die interessiert dabei waren und im Café die gemütlichen Seiten des Stadtlebens genossen.

Korinna Hartzsch

## Projekt Kinderstadt: Neue Ideen für die KiBiWo

Eigentlich ist die Kinderstadt eine ganz normale Kinderbibelwoche. Allerdings sind die Kinder viel stärker am Prozess beteiligt: Sie bringen ihre Ideen ein, engagieren sich, sie gestalten das Programm mit. Kinder und Mitarbeitende sind in einem kontinuierlichen Prozess und entwickeln gemeinsam das Programm weiter, während es stattfindet. Das ermöglicht eine starke Beteiligung und Identifikation der Kinder. Und es ermöglicht den Mitarbeitenden ganz intensive Kontakte zu den Kindern. So entsteht ein spannendes Miteinander.

Die Mitarbeitenden müssen bereit sein, sich auf Prozesse einzulassen, flexibel zu sein, auf die Wünsche und Ideen der Kinder einzuge-

hen – und auch Grenzen aufzuzeigen. Denn selbstverständlich geht auch in einer Kinderstadt nicht alles.

Am Campingplatz hatten wir nur 90 Minuten Zeit für eine Programmeinheit. Aber es hat funktioniert! Länger ist besser: Dann kann man auch politische Strukturen einer Stadt entwickeln, wie einen Stadtrat und Bürgermeister wählen ...

Das Konzept „Mensch Jesus – willkommen in der Kinderstadt“ wird von uns weiter bearbeitet und als neues Modell für Kinderbibelwochen herausgegeben. Der Zeitpunkt ist noch offen.

Manfred Zoll

# „Wie kann man so ein Team leiten?“



Mirjam Rauhut  
als Sängerin

## Ein Team – verschiedene Menschen, unterschiedliche Prägungen, gegensätzliche Stile

*Kann eine Teamarbeit gelingen, wenn Menschen so unterschiedlich ticken? Was braucht es, damit man gemeinsam zu einem guten Ergebnis kommt: Müssen alle im Gleichschritt gehen und den gleichen – auch geistlichen – Stil pflegen? Wie gelingt die Zusammenarbeit als Team in der Vielfalt? Wie kann ich mit meinen Erwartungen und Grundhaltungen umgehen – wenn sie von anderen Menschen nicht geteilt werden: Werden meine Erwartungen zur Stolperfalle oder lassen sie sich entwickeln? ... Mirjam Rauhut, eine Praktikantin dieses Sommers, lässt uns an ihren Erfahrungen und Perspektiven teilhaben.*

Als ich mich innerlich auf das Praktikum in Gohren eingestellt habe, war für mich klar, dass ich in ein Team kommen werde, in dem alle das gleiche Ziel und die gleiche Motivation haben: Jesus Christus erleben und bekennen, die von Gott empfangene Liebe anderen Menschen weitergeben. Mit dieser Vorstellung begann ich meine Zeit auf dem Campingplatz.

Nach den ersten Tagen gemeinsamer Arbeit war ich mir genau dieser Annahme unsicher geworden, und überlegte, weshalb ich ins

Wanken gekommen war. Es lag an dem gemeinsamen geistlichen Leben, welches ich mir anders vorgestellt hatte. Ich hatte mit täglichen gemeinsamen Andachten gerechnet, gemeinsamer Gebetszeit und intensiven Gesprächen über die wichtige Botschaft, die wir den Kindern vermitteln wollten. Am Anfang war ich darüber sehr irritiert und etwas enttäuscht, dass es eben nur eine kurze Andacht am Morgen gab, zu der niemand etwas hinzufügte, oder dass es kein gemeinsames Gebet gab.

So fragte ich mich: Wieso sind diese Menschen hier in diesem Team, was ist ihre Motivation? Wie stehen sie überhaupt zum Glauben? Diese Fragen bewegten mich die ersten Tage sehr. Beim ersten Praktikumsgespräch sprachen wir darüber und ich konnte einige Dinge klarer einschätzen. Das Team bestand aus Menschen aus ganz verschiedenen Lebenswelten und -situationen. Familien, Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Singles ... Auch die geistliche Prägung der Teammitglieder war völlig unterschiedlich. Im ersten Moment war diese Erkenntnis doch recht eindrücklich und neu für mich. In mir stellte sich die Frage: Wie kann man so ein Team mit so einer Aufgabe leiten? Wie kann es funktionieren, dass das Team gut mit den Kindern arbeitet, aber in sich

selbst auch eine Dynamik entwickelt, in der es möglich ist, selbst Fragen zu stellen und geistlich etwas mitzunehmen?

Das Gespräch öffnete mir neu die Augen für die individuelle Situation des Einzelnen. Bei einem gemeinsamen Teamabend konnten sich alle zu den letzten Tagen äußern. Ich war erfreut über die Offenheit und Bereitschaft, über Erlebtes zu reden. Manfred, unser Teamleiter, gab allen die Mög-



**Gute-Nacht-Lied und Abendgebet. Gedanken, die bis weit nach den Ferien begleiten.**



lichkeit, sich in einer Gebetsgemeinschaft einzubringen. Am selben Abend hatte ich mit einem Teammitglied ein sehr intensives Gespräch über mein Leben und meinen Glauben. Es war sehr bewegend für mich, wie sich andere für mich interessierten und ich erzählen durfte, was Gott in meinem Leben getan und verändert hat.

Genau nach diesem Gespräch kam für mich ein wichtiger Gedanke: In einem so vielgestaltigen Team hat die Leitung eine besondere Verantwortung und Aufgabe. Wenn KIRCHE UNTERWEGS für manche Teammitglieder der einzige Berührungspunkt mit Christen ist, dann geht es darum, einen Raum zu schaffen, in dem es möglich wird, Fragen zu stellen und Erlebtes miteinander zu teilen. Das eigene Leben und der eigene Umgang mit den Leuten vor Ort eröffnet mir die Möglichkeit, Teammitglieder zu erreichen und eine Dynamik und Atmosphäre im Team zu haben, die für alle gut und ein Gewinn ist. Jeder kann von jedem profitieren, das konnte ich in meinem Team erleben.

Von meiner Erwartung her, mit einem homogenen Team eine missionarische Arbeit am Campingplatz zu gestalten, wandelten sich meine doch sehr hohen Ansprüche zu einer wachsenden Motivation, nicht nur

den Kindern im Programm von Jesus zu erzählen, sondern die Leute in meinem Team viel genauer kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dabei erlebte ich als Teammitglied, dass sich auch Manfred als Leiter bewusst Zeit für die Menschen nahm und ihnen einfach interessiert zuhörte. Ich machte viele tolle Erfahrungen, und erlebte, wie Menschen aufblühten und mit mir ein Stück Leben teilen wollten. Auch das ist eine, meiner Meinung nach, wichtige Aufgabe von Leitung: Leben teilen und den Anderen mit dem, was er glaubt und lebt annehmen. Wenn die Leitung dafür steht, dass jeder mit dem, was er einbringt, wertgeschätzt wird, dann schließt man auch das Leben und die geistliche Haltung von jedem mit ein und gibt allen die Chance, sich weiterzuentwickeln.

Ich habe erlebt, dass durch diese Grundhaltung genauso geistlich gelebt werden kann. So sieht das geistliche Leben einer homogenen Gruppe vielleicht anders aus und wirkt „intensiver“, doch das, was zwischen Menschen geteilt wird, die eben nicht auf jede christliche Frage eine Antwort haben, ist dennoch genauso wertvoll und lehrreich.

**Mirjam Rauhut**

*Studentin an der Evangelischen Missions-  
schule Unterweissach, 2. Jahrgang.*



## Herausforderung: Praktikum bei der Camping-Kirche

35 junge Leute haben in diesem Sommer das Camping-Ferienprogramm für ein Praktikum genutzt. Neben dem Leben und Arbeiten im Team kommt der Spaß nicht zu kurz!

# Interview mit Hans-Peter Hilligardt



*Hans-Peter Hilligardt (57) ist seit November 2013 1. Vorsitzender der KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft. Inzwischen hat er sich eingearbeitet – und so möchten wir ihn heute vorstellen. Hans-Peter, nach deiner Ausbildung an der Missionschule in Unterweissach war deine*

*erst Stelle als Diakon im schönen Mittenwald in den Bayerischen Alpen. Denkst du noch manchmal an diese ersten Jahre zurück?*

Ja, immer wieder erinnere ich mich gerne an diese ersten Jahre in Oberbayern. Die Erfahrungen in der Diaspora prägten mich in meinem Diakonenalltag sehr nachhaltig. Selbst wenn wir dort als evangelische Minderheit agierten, hatten wir viele Chancen eine lebendige Ökumene zu leben. Für mich waren die ersten Jahre sehr wertvoll, weil es sich nun zeigen musste, ob das theoretische Wissen nach der Ausbildung, der Gemeindegewirklichkeit standhalten konnte.

*Was waren weitere Stationen in deinem Leben?*

Im Anschluss an die Mittenwalder Zeit bin ich 17 Jahre in der Hessestadt Calw in drei Teilgemeinden tätig gewesen. Für unsere Familie war dies eine sehr wichtige Zeit. Unsere Kinder konnten ihre Schulausbildungen abschließen. Seit 2005 sind wir in Pfedelbach bei Öhringen.

*Was sind in Öhringen deine Aufgaben?*

Zu meinen Aufgaben gehören die Seniorenarbeit mit der Begleitung von Gruppen und Kreisen sowie verschiedenen Seniorenfreizeiten. Als Referent für Generationen- und Altenarbeit bin ich bei Seniorennachmittagen in den Bezirksgemeinden unterwegs. Im hiesigen Altenheim halte ich Gottesdienste und besuche die betagten Bewohner. Als Stellvertretender Leiter der Notfallseelsorge

im Hohenlohekreis werde ich immer wieder zu Einsätzen gerufen. In jüngster Zeit nimmt die Leitung des Mehrgenerationenhauses Öhringen, sowie die Vorbereitung des kirchlichen Programms für die Landesgartenschau 2016 viel Zeit in Anspruch.

*Obwohl immer jung und engagiert, bist Du schon stolzer siebenfacher Opa. Wer ist deine Familie?*

Unser ältester Sohn Micha ist in Bruchsal verheiratet mit Laura, sie haben vier Kinder. Alina, unsere älteste Enkelin ist jetzt in der 1. Klasse. Tobias wohnt mit Doro und seinen drei Kindern in Baiersbronn. Julian und Deborah leben und arbeiten in Würzburg. *Erinnerst Du Dich noch an die erste Begegnung mit der KIRCHE UNTERWEGS und ihren Folgen?*

Meine erste Begegnung mit KIRCHE UNTERWEGS war während eines Sommerpraktikums in meiner Unterweissacher Ausbildung. Wetterbedingt wurde der Einsatz in Altensteig dann abgebrochen und wir wurden zur Unterstützung des anderen Teams nach Bad Liebenzell gesendet. Zum Glück! Dort habe ich Elisabeth kennen gelernt. Seit 33 Jahren sind wir glücklich verheiratet. Soviel zur Nachhaltigkeit der Campingarbeit.

*Du und Deine Frau Elisabeth haben viele Campingeinsätze geleitet. Welche Plätze waren das?*

In Altensteig, Bad Liebenzell, Murnau am Staffelsee (Mittenwalder Zeit) und in den letzten Jahren hier am Breitenauer See.

*Erinnerst du dich noch an ein unvergessliches Erlebnis oder einen Höhepunkt?*

Natürlich das Kennenlernen meiner Frau! Aber ein zweites Highlight war für mich mal das Töpfern an der Töpferscheibe mit zwei Taubstummen Jungs aus Holland. Damals hatte ich mein Hobby mit auf den Campingplatz gebracht. Wir konnten uns nur per Zeichensprache, Gestik und Berührungen verständigen. Obwohl ich danach von oben bis unten voll war mit Tonklecksen, hat es riesigen Spaß gemacht. Die Beiden waren so konzentriert dabei, dass am Ende sogar Becher und Vasen entstanden –

sie waren überglücklich und ich auch. Wir brauchten nicht viele Worte, um etwas gemeinsam zu tun!

*Warum war dir die Campingarbeit immer wichtig und was ist an ihr anders als in deiner Gemeindearbeit?*

In der Campingarbeit haben wir Zugänge zu Menschen, die wir im Gemeindealltag so nicht haben. Losgelöst von Zeit und Raum fällt die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche leichter.

*Hast Du einen Lieblingspsalm?*

Ich liebe Psalm 36, weil ich die Weite des Himmels liebe.

*Aktuell bereitet ihr euch in Öhringen auf die Landesgartenschau im nächsten Jahr vor. Welche Akzente möchte die Kirchengemeinde setzen? Was ist Deine Aufgabe bei der Landesgartenschau?*

Wir sind mit einem ökumenischen Team seit drei Jahren unterwegs. Gerade in diesem guten Miteinander wollen wir sowohl Akzente am Platz der Kirche setzen, als auch eine gewisse Nachhaltigkeit für Öhringen weiter verfolgen. Ich bin 2. Vorsitzender der Steuerungsgruppe und Verantwortlich für die AG's Musik und Logistik/Technik.

*Kann man Dir dort begegnen und wo findet man nähere Informationen?*

Das kann man, aber nicht jeden Tag rund um die Uhr. Alles Wichtige findet man aktuell unter: [www.kreuzundmehr.de](http://www.kreuzundmehr.de) Es lohnt sich mal reinzuschauen!

*Deine KIRCHE UNTERWEGS. Wohin und wie sollte sie in den nächsten Jahren unterwegs sein ...*

... immer wieder zu den Menschen, auch zu solchen, die wir im Moment noch gar nicht im Blick haben. Dabei werden wir sicher auch unsere Formen des Auftritts zu prüfen haben. Wer weiß, vielleicht brauchen wir wieder mobile Camps, wie unsere Gründungsväter, die dann in Aufnahmelagern unter christlichen Flüchtlingen arbeiten oder mit der neuen Generation der „Wohnmobilisten“ von Ort zu Ort mitziehen.

Infos und Anmeldung zur Fortbildung „Impulstag Christliche Zirkusschule“:  
[www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de) oder [mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

Das Leben besteht aus Versuchen – wir von KIRCHE UNTERWEGS haben die Freiheit, im Sinne Jesu Christi, Dinge auszuprobieren und neue Wege zu beschreiten.

„Das größte Vergnügen im Leben besteht darin, das zu tun, von dem die Leute sagen, du könntest es nicht“ (Walter Bagehot)

*Lieber Hans-Peter, vielen Dank für das Gespräch! Wir wünschen dir viel Freude und Besonnenheit in deinem Dienst und auch für die Leitungsaufgaben bei KIRCHE UNTERWEGS.*

Rudi Auracher

## Fortbildungsangebot Impulstag Christliche Zirkusschule



- Neue Zirkus-Arbeitshilfe: „Hoppla! Überraschungen mit Gott“
- Zirkus, Bibel und kreative Verkündigung
- Workshops: Jonglage, Zaubertricks, Clown
- Abschluss: öffentlicher **Zirkusgottesdienst**

Samstag, 5.3.2016  
9.00 bis ca. 18.30 Uhr  
Weissach im Tal



KIRCHE UNTERWEGS  
DER BAHNAUER BRÜDERSCHAFT E.V.  
71554 WEISSACH IM TAL

[WWW.CHRISTLICHE-ZIRKUSSHULE.DE](http://WWW.CHRISTLICHE-ZIRKUSSHULE.DE)

# Freddys Mama quittiert den Camping-Dienst

*In einem Alter in dem andere mit Campen aufhören, reiste sie zum ersten Mal auf einen Campingplatz. 64 Jahre alt war Margarete Heinritz, als sie erstmalig auf den Stromberg-Camping fuhr. Noch nie zuvor hatte sie einen Campingplatz von innen gesehen geschweige denn in einem Wohnwagen geschlafen. Doch ihr Sohn Friedemann, Freddy genannt, der das Programm der KIRCHE UNTERWEGS auf dem Stromberg Camping leitet, motivierte sie, sich auf dieses Abenteuer einzulassen. Als Küchenfee sollte sie für das leibliche Wohl der Mitarbeiter und der Veranstaltungsgäste sorgen und auf diese Weise die missionarische Arbeit unterstützen. Zehn Jahre später ist Schluss mit Camping. Altershalber. Mutter und Sohn im Gespräch.*



**Am Stromberg wird überwiegend im großen Gasbräter gekocht. Souverän meistert Frau Heinritz das Gerät.**

*Mutter, sieben Kinder hast du erzogen, unzählige viele fremde Kinder im Kindergarten gefördert. Was waren deine ersten Gedanken als ich dich vor zehn Jahren fragte, ob du die Teamküche versorgen könntest?*

Für mich gab es damals keine lange Überlegung. Ich war ja gewohnt, viele Jahre lang für viele Personen zu kochen. Ich sagte nur: „Frag deinen Vater, ob er mich gehen lässt.“ Außerdem hat es mir Spaß gemacht, im

Wohnwagen zu schlafen. Das gab trotz der vielen Arbeit ein wenig Urlaubsfeeling.

Dazu trug auch das Schwimmbad bei, besonders in diesem heißen Sommer.

*Und was hat dein Mann dazu gesagt, dass er nun plötzlich den Sommer alleine verbringen muss?*

Karl hat sehr schnell zugestimmt. Aber zwei Wochen alleine wollte er auch nicht zu Hause bleiben. So hat er in all den Jahren die deutschen Flüsse abgeradelt.

*Ich hatte den Eindruck: Je öfters du mit der KIRCHE UNTERWEGS auf dem Campingplatz warst, umso wichtiger ist dir deine Zeit auf dem Campingplatz geworden.*

Ich fühlte mich auf dem Campingplatz gebraucht, auch als älterer Mensch. Ich fand mich nicht auf dem Abstellgleis. Das hat mich sehr befriedigt. Auch sah ich die Arbeit als Dienst für Gott an.

*Als Kirchenmusikerin bist du gewohnt, auf wertvollen Orgeln zu spielen. Auf dem Stromberg Camping gibt es nur ein billiges E-Piano, mit dem du unsere Gottesdienste manchmal begleitet hast. Die mit einfachen Mitteln gestalteten Gottesdienste haben dich oft sehr bewegt. Was hat dich am meisten beeindruckt?*

Gerne habe ich auch im Gottesdienst mit der Musik meinen Beitrag geleistet, habe mich aber zurückgenommen, wenn andere vom Team ihre Talente zeigten. Es hat sich ja immer das ganze Team am Gottesdienst beteiligt, eingeschlossen die Kinder vom Kinderprogramm. Am Beeindruckendsten war für mich in diesem Sommer der Abendmahlsgottesdienst. Er war schlicht und hat uns alle doch sehr bewegt.

*Du hast in deinem Leben sehr unterschiedliche Kirchen und Gemeinden in der ganzen Welt kennengelernt. Was hast du bei der Campingkirche erlebt, was du woanders noch nicht gesehen hast?*

Bei der Campingkirche geht es nicht hochtheologisch zu. Es geht darum, die Menschen mit dem Evangelium von Jesus Christus bekannt und vertraut zu machen und ihnen zu sagen: „Gott hat dich lieb,

so wie du bist, und du darfst dich Ihm anvertrauen.“ Auf dem Campingplatz geschieht Gemeindeaufbau von der Basis her. Es werden Menschen erreicht, die wir in normalen Kirchengemeinden nicht antreffen, die weit weg sind von Gott, oder jeder christlichen Prägung.

*Immer wieder sagtest du, dass eigentlich jeder Pfarrer bei uns ein Praktikum absolvieren sollte. Was kann man bei uns lernen, das für die Gemeindegemeinschaft hilfreich wäre?*

Man kann bei euch lernen, einfach zu denken, schlicht zu predigen und herunterzusteigen von dem, was man studiert hat. Es gilt das Christsein zu leben, Menschen da abzuholen, wo sie gerade stehen, sie anzunehmen, wie sie sind.

*140 Tage hast du in den letzten zehn Jahren auf dem Stromberg Camping verbracht. Ich danke dir für deinen Einsatz und auch für die persönliche Unterstützung. Mögen die Erinnerungen fröhlich in dir weiterleben!*



**Frau Heinritz am Team-Tisch neben Sohn Friedemann. Als Mutter von sieben Kindern fiel es ihr leicht, viele Leute zu bekochen.**

Abschließend möchte ich allen Teammitgliedern danken, dass sie es so lange mit mir ausgehalten haben. Ich habe mich in allen Teams sehr wohl gefühlt. Wir waren immer eine große Familie und ich die Team-Oma.

**Friedemann Heinritz**

## „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“

Den Reformatorkurs „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“ haben wir als Kirchengemeinderatsgremium in einer Wochenend-Klausurtagung in Bad Boll erlebt. Für das Gremium war es der Erstkontakt mit dem Thema Reformationsjubiläum 2017 und bewusst gedacht als Einstimmung und Sensibilisierung auf das kommende protestantische Großereignis.

Dieses Anliegen hat der Kurs ideal erfüllt. Er verzichtet weitgehend auf theologische Terminologie und sucht stattdessen nach erfahrungsbezogenen Entsprechungen für die vier lutherischen Soli in unserer Zeit. Für den historischen Bezug sorgen Filmausschnitte aus bekannten Lutherfilmen. Dieser Ansatz verschafft den Teilnehmenden einen persönlichen Zugang zu den Fragen, die Luther umgetrieben haben. Ein kirchengeschichtlich und theologisch fundierter Reformatorkurs kann und will er nicht sein, dafür schafft er durch seine Querverbindungen, etwa zwischen Luthers drängender Frage nach der Rechtfertigung des Sünders zum allgegenwärtigen Rechtfertigungsdruck in Beruf und Gesellschaft in unserer Zeit, ein Verständnis für

die Leidenschaftlichkeit, mit der Luther seine Theologie betrieben hat. Die Rückmeldungen der Kirchengemeinderatsmitglieder waren durchweg positiv.

*Pfarrer Volker Gemmrich, Fellbach-Oeffingen*

## Wir leben Reformation

Das Kursheft inkl. DVD ist erhältlich bei **KIRCHE UNTERWEGS** (s. Impressum) [shop.kircheunterwegs.de](http://shop.kircheunterwegs.de)

Gerne kommen wir auch in ihre Gemeinde mit dem Reformatorkurs – oder einem anderen Kursprogramm, Vortrag, Bühnenprogramm, Männerversper, Bibelaabend.

Themen erfragen Sie bitte direkt bei uns oder im Internet: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)



# KiBiWo 5.1: ein Projekt mit Motivationskraft

## Wählen Sie aus fünf Angeboten

- eine spannende Kinderbibelwoche für Ihre Gemeinde, begleitet, moderiert, geleitet von einem Mitarbeiter der KIRCHE UNTERWEGS
- Biblik, unseren Bibelanhänger für KiBiWo, Gemeindefest, Kindergottesdienstevent oder auch für Schule und Religionsunterricht ...
- Manege frei! für Circus Talentino: Wir kommen mit unserem Bibel-Zirkusprogramm zu Ihnen: Schulung, Vorbereitung, Durchführung ...
- „Löwenstark und Kinderleicht“ – ein Mitmachkonzert und Bibeltheater, Spiele für Kinder, Themenblock für Eltern („stark fürs Leben“)
- Die Schatzinsel! Ein Kinderkonzert für Kindererlebnistage

## Unsere vorrangige Zielgruppe sind Sie

Haben Sie eine Gemeinde, in der es bisher noch keine Kinderbibelwoche gab? Wir unterstützen Sie gerne bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung mit Ideen, Arbeitshilfen, Erfahrungen und der großen

Leidenschaft für unvergessliche und lebendige Kinderbibelwochen. Neben den KiBiWo-Arbeitshilfen und konkreter Beratung vor Ort bieten wir dazu folgendes an:

## Regionale Informations- und Schulungstage

Das Herzstück von KiBiWo 5.1 sind regionale Informations- und Schulungstage. In verschiedenen Ecken unserer Landeskirche führen wir KiBiWo-Regional-Seminartage (KRS-Tage) durch, von denen alle profitieren werden: Leute mit KiBiWo-Erfahrung ebenso wie Neulinge. Gegenseitige und nachbarschaftliche Unterstützung und Beratung soll möglich sein, damit der Start einer KiBiWo erleichtert wird.

Verschiedene Gemeinden in Württemberg sind für diese regionalen Schulungstage angefragt. Zwei Orte haben schon zugesagt.

- Region Nord: Samstag, 12. März 2016, im Mehrgenerationenhaus in 74613 Öhringen.
- Region Süd: Samstag, 19. März 2015 im Evang Gemeindehaus in 72172 Dürrmettstetten/Sulz am Neckar.

Weitere Informationen veröffentlichen wir demnächst auf unserer Homepage: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de) und senden Werbeflyer den umliegenden Orten zu.

## Kontakt

Rudi Auracher. Tel. 07062/96926  
[ra@kircheunterwegs.de](mailto:ra@kircheunterwegs.de)  
Manfred Zoll Tel. 07191/61983  
[mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

**Rudi Auracher**



Foto: Markus Penzle

## Biblik der Bibel-Anhänger

Ein bibelmissionarisches Angebot für  
Gemeinde, Schule oder Kita

Ob bei einem Gemeindefest, einer Projekt- oder Kinderbibelwoche, in der Konfirmandenarbeit oder bei einem Bibelseminar: „Biblik-der Bibel-Anhänger“ ist eine Chance, die Welt der Bibel auf die Straße oder ins Gemeindehaus zu bringen.

Kontaktadresse und Buchung:  
KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.  
Diakon Rudi Auracher  
Steinhölde 71; 74360 IIsfeld-Auenstein  
Tel.: 07062/96926, Email: [ra@kircheunterwegs.de](mailto:ra@kircheunterwegs.de)

[www.Bibel-Anhänger.kircheunterwegs.de](http://www.Bibel-Anhänger.kircheunterwegs.de)



KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Mit Unterstützung durch die ...   
Evangelische Gesellschaft

Ein großes, weißes Zelt auf der grünen Wiese oberhalb von Heimsheim. Was war denn da los? Ein Fest, ein Jahrmarkt, ein Zirkus? Der aufmerksame Heimsheimer wusste natürlich längst Bescheid: Seit Wochen waren überall Banner und Plakate zu sehen, die auf das Event hinwiesen. Die Zeltkirche war mit ihrem Zelt nach Heimsheim gekommen. Gottesdienste, Konzerte, Vorträge, Möglichkeiten zur Begegnung – es war viel geboten. Mit dabei war die Christliche Zirkusschule mit drei Kinder-Bibel-Zirkustagen. Zirkus im großen Zelt der Zeltkirche, das passt einfach toll zusammen.

Bei der vorbereitenden Mitarbeiterschulung war noch manche Skepsis zu spüren. „Zirkus und Bibel?“ „Wir haben doch keine Ahnung von Zirkus, wie soll das gehen mit den Kindern?“ „Kommen überhaupt genug Kinder während einer Schulwoche?“ Aber schon während der Schulung ließen sich immer mehr Mitarbeiter vom Konzept der Christlichen Zirkusschule anstecken. Viele erfahrene Mitarbeiter, die seit 20 Jahren Jahr für Jahr Kinderbibelwochen veranstalten, waren bereit, sich auf diese etwas anderen Kinderbibeltage einzulassen.

Und dann ging es auch schon los mit dem Zirkus. 110 Kinder kamen am ersten Nachmittag und erlebten Artur und Anna (mal wieder Mutter-Tochter – siehe Foto) und sehr überzeugend gespielte biblische Geschichten. „Das Kleine kommt groß raus“, die kleinen Leute, die Gott sieht und wertschätzt, die kleinen Kunststücke, aber auch das kleine Vertrauen. Und „So wie Pommes ohne Ketchup, wie ein Schlauchboot ohne Luft, so ist ein Mensch ohne Gott.“ Gebannt verfolgten die Kinder das Geschehen. Danach durften die Kinder die verschiedenen Zirkusdisziplinen ausprobieren: Diabolo, Lunastix, Drehteller, Jonglage, Akrobatik, Drahtseil, Laufkugel, Schwer-

## ... in der Zeltkirche Heimsheim

terkste, Glasscherben, Nagelbrett, Clowns. Am Ende des zweiten Nachmittags hatte jedes Kind seine persönliche Lieblingsdisziplin gefunden. Am dritten Tag hieß es üben, trainieren, inszenieren in der ausgewählten Disziplin.

Und dann war der große Moment gekommen: die Abschlussvorstellung, zu der die Kinder alle Eltern, Omas, Geschwister und Freunde eingeladen hatten. Insgesamt 430 Menschen füllten das Zelt und erlebten gemeinsam die große Abschlussgala des „Circus Talentino.“ Beim Circus Talentino geht es nicht nur um die Künstler und um ihre Begabungen, „es geht auch um den Geber dieser Begabungen, um unseren großen, einzigartigen Gott,“ erklärte Artur in seiner Begrüßungsrede. Die Zuschauer bewunderten und staunten über die Begabungen und das Können ihrer Kinder. Einmal mehr wurde ganz praktisch erfahrbar: Gott hat jedem Menschen seine ganz eigenen Talente und Begabungen gegeben. Wenn jeder das einbringt, was er kann, dann kommt am Ende etwas Tolles für alle dabei heraus.

**Bettina Braun**

**Foto: Die Artisten Anna (Annica) und Artur (Bettina Braun)**



Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber, der auch Ihren Namen tragen könnte. Falls Sie möchten, schicken wir Ihnen künftig unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu. Eine kurze Nachricht mit Ihrer Adresse genügt.

Mit einer Spende können Sie unsere Arbeit unterstützen: „Christliche Zirkusschule“, Kinderbibelwoche, Glaubenskurs ... Ferienprogramm auf Campingplätzen. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

# You never left my Side

**NIE**

keinen Augenblick  
nicht einen einzigen Wimpernschlag  
nicht den kleinsten Moment

**hast DU mich verlassen**

auch nicht ...

... als sie hinter meinem Rücken tuschelten  
und Pläne gegen mich schmiedeten

... als alle „Freunde“ abtauchten

... als trübe Gedanken mein Gemüt verfinsterten

... als meine Sinne verrückt spielten

... als gähnende Leere und tiefe Depression meine  
Seele in ein schwarzes Loch verwandelten

... als meine Tränen wie Sturzbäche hervorbrachen

... als ich von dir NICHTS spürte

**NIE – hast DU mich verlassen**

**NIE – wirst DU mich verlassen**

**NIE**

jede Träne, die ich weinte, hältst du in deiner Hand  
DIR singe ich mein Lied – auch jetzt in diesem Sturm

Manfred Zoll

## KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon 07191.3718725

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll

In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196

Mail: [mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

Diakon Rudi Auracher, Steinhälde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926

Mail: [ra@kircheunterwegs.de](mailto:ra@kircheunterwegs.de)

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg

Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: [fh@kircheunterwegs.de](mailto:fh@kircheunterwegs.de)

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696, Mail: [bb@kircheunterwegs.de](mailto:bb@kircheunterwegs.de)

Spenden-Konto: KIRCHE UNTERWEGS, Kreissparkasse Rems-Murr, IBAN: DE65 602 500 10 00000 24 110. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll. Rückseite: Andreas\_Hermsdorf\_pixelio.de

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**Gedruckt mit großzügiger Unterstützung von und durch die Druckerei Streicherdruck Winnenden.**